

Projekt

Clara Fleischer
NS-Raubgut

Der Fall „Clara Fleischer“



Clara und Kuno Fleischer (1936)

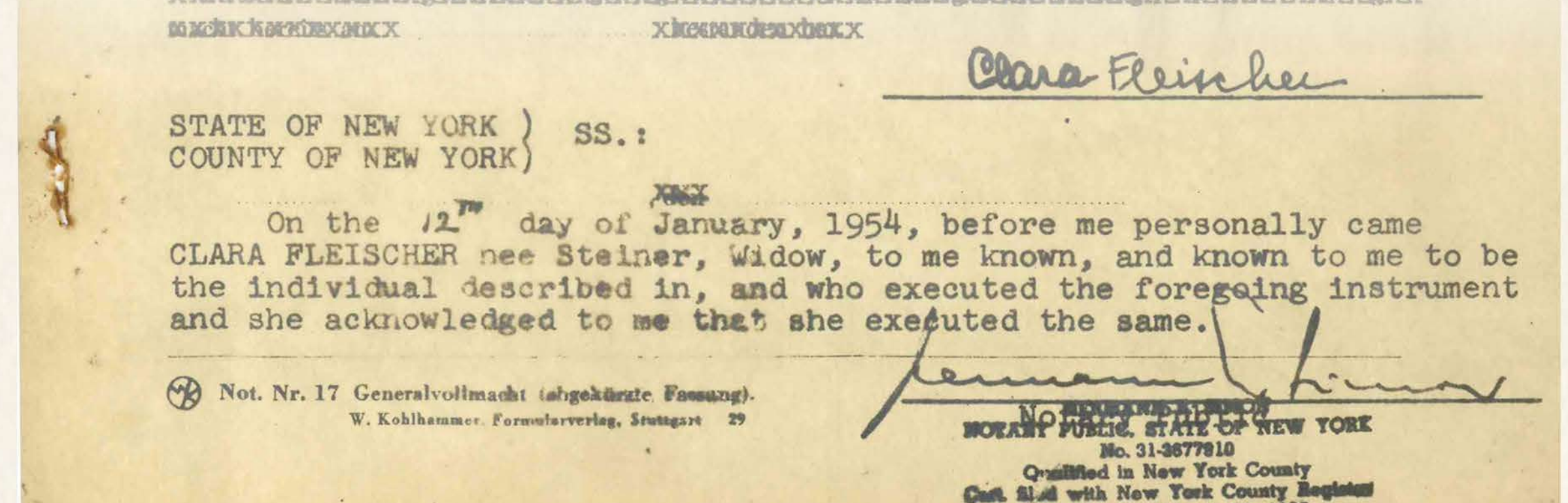


Ein belletristisches Werk aus dem Jahr 1919 enthielt den handschriftlichen Namensvermerk „Clara Fleischer“, jedoch keine Ortsangabe. Allerdings ließ sich aus den Inventarisierungsnotizen der Universitätsbibliothek Rostock ermitteln, dass das Buch aus der Region Stuttgart - Nürnberg stammte. Im Stadtarchiv Göppingen fand sich die Geburtsurkunde einer Johanna Klara Steiner, geboren 1893 als Kind jüdischer Eltern und seit 1913 verheiratet mit dem jüdischen Unternehmer Kuno Fleischer, Teilhaber einer Papierfabrik in Eislingen.

Nach der Flucht des Bruders ins Ausland war Kuno Fleischer 1938 von den Nationalsozialisten im Konzentrationslager Dachau und im Polizeigefängnis Stuttgart interniert worden. Zwei Wochen nach seiner Entlassung emigrierten er, seine Frau Johanna Klara und die gemeinsame Tochter Hilde am 21.06.1939 nach England und wanderten von dort Anfang 1940 in die USA aus.

Um Gewissheit darüber zu erlangen, dass es sich bei der Buchbesitzerin Clara Fleischer und der verfolgten Jüdin Johanna Klara Fleischer um dieselbe Person handelt, wurde nach einer Handschriftenprobe von Johanna Klara gesucht. Da die Familie Fleischer nach Kriegsende ein Wiedergutmachungsverfahren eröffnete, sind Akten mit Dokumenten aus dieser Zeit überliefert. Johanna Klara Fleischer unterschrieb in den 1950er Jahren mit der von ihr anscheinend bevorzugten Form Clara Fleischer. Über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten hatte sich ihre Unterschrift kaum verändert.

Die beiden Kinder ihrer Tochter Hilde sind die Erben des Buches. Sie leben heute in den USA und haben das Buch ihrer Großmutter im März 2016 erhalten.

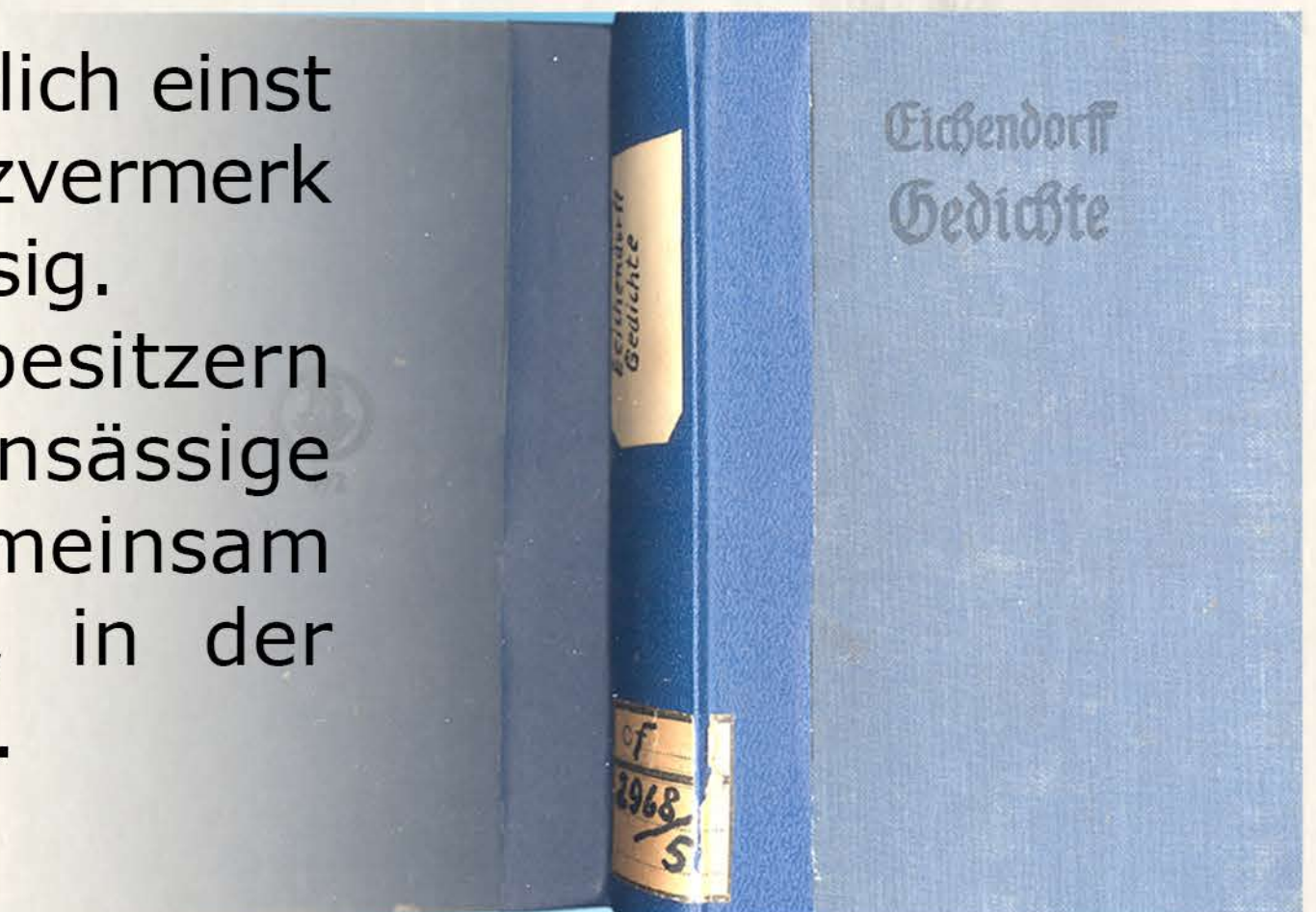


Projekt

NS-Raubgut

Der Fall „Helmut und Ludwig Eisig,
Elisabeth Ebhardt“

Eine auffallend hohe Anzahl an Büchern gehörte nachweislich einst einem Helmut Eisig. Insgesamt 43 Bücher tragen als Besitzvermerk seinen Namen. Ein weiteres war in Besitz eines Ludwig Eisig. Recherchen ergaben, dass es sich bei diesen beiden Vorbesitzern um Sohn und Vater handelt. Die in Göppingen ansässige Familie Eisig war jüdischer Religion. Sie unterhielt gemeinsam mit der Familie Netter die Firma „Netter & Eisig“, in der Büchereinbandstoffe und Kunstleder produziert wurden.



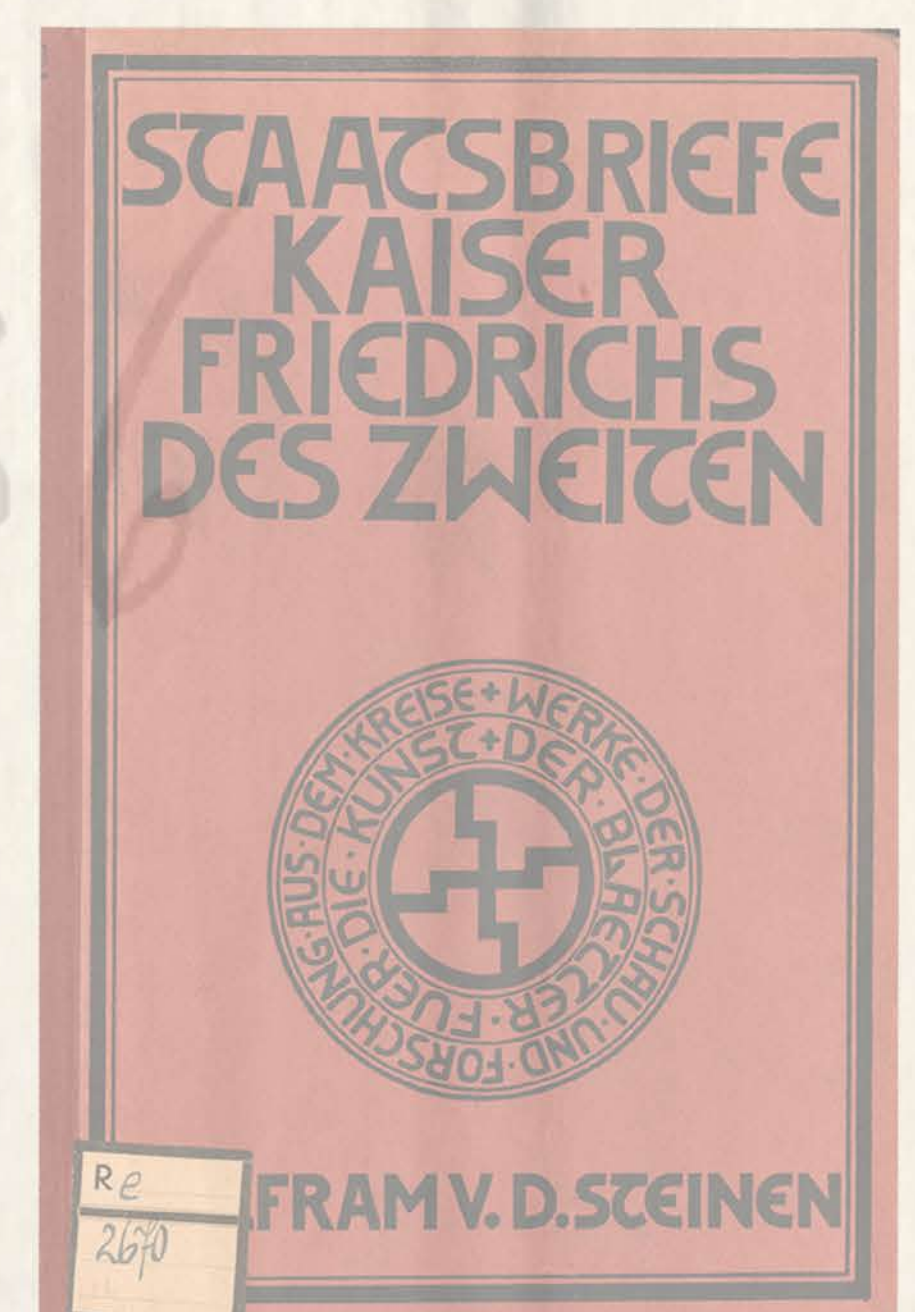
Elisabeth Ebhardt



Helmut Eisig

Helmut Robert Eisig, geb. 1908 in Göppingen, studierte an den Universitäten Heidelberg, Paris, Basel und Kiel Volkswirtschaft, womit auch die in einigen Büchern angegebenen Ortsnamen als Studienorte eingeordnet werden konnten. Nachdem die Nationalsozialisten die Fabrik in den 1930er Jahren arisierten und die Familie aufgrund ihres jüdischen Glaubens den Repressalien ungeschützt ausgesetzt war, emigrierten die einzelnen Familienmitglieder noch vor Beginn des Zweiten Weltkrieges aus Deutschland.

Den größten Teil der Privatbibliothek ließen sie bei ihrer Flucht vor 1939 in Göppingen zurück. Unter den konfiszierten Büchern fand sich auch eine Bibel. Das junge Ehepaar Helmut und Elisabeth Eisig hat sie zu ihrer Trauung 1933 von der Kirchengemeinde Oberhofen erhalten, da Elisabeth Mitglied der christlichen Kirche war. Auch von Elisabeth fand sich ein Buch in Rostock, in das sie ihren Mädchennamen eingetragen hatte.



Im Februar 2016 sind 22 Bücher der Familie Eisig an Erben restituiert worden. Auf deren Wunsch verbleiben die übrigen 23 Bücher mit einem Hinweis auf ihren Status als NS-Raubgut an der Universitätsbibliothek Rostock.

Projekt

NS-Raubgut

Der Fall „Babette, Hans, Hedwig und Max Malzer“



Bianka Malzer



Max Malzer

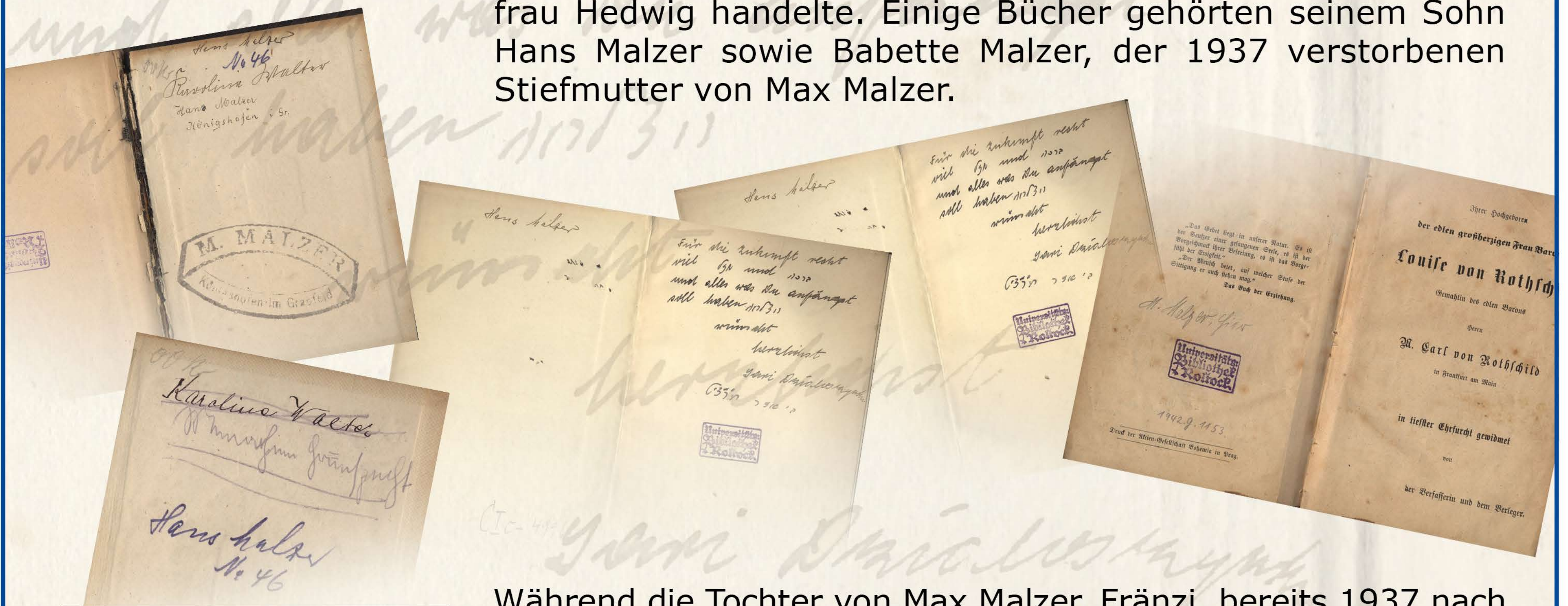


Hans & Franzl



Franzl Malzer

In insgesamt neun Büchern, unter denen sich Teile der Thora sowie vier der „Fünf Bücher Moses“ in hebräischer Sprache befinden, waren die Namen von Vorbesitzern vermerkt, die augenscheinlich alle einer Familie Malzer angehörten. In zwei Werken fand sich zusätzlich die Ortsangabe Königshofen im Grabfeld. Recherchen im Stadtarchiv Königshofen sowie eine enge Zusammenarbeit mit ortsansässigen Forschern ergaben, dass es sich bei den Vorbesitzern um den jüdischen Getreidehändler Max Malzer, geb. 1879 in Sulzdorf a. L., und dessen erste Ehefrau Hedwig handelte. Einige Bücher gehörten seinem Sohn Hans Malzer sowie Babette Malzer, der 1937 verstorbenen Stiefmutter von Max Malzer.



Während die Tochter von Max Malzer, Fränzi, bereits 1937 nach London emigriert war, gelang den drei in Deutschland verbliebenen Familienmitgliedern Max, seiner zweiten Frau Bianka und ihrem Sohn Hans erst 1939 die Flucht nach England. Alle vier siedelten im darauffolgenden Jahr in die USA über.

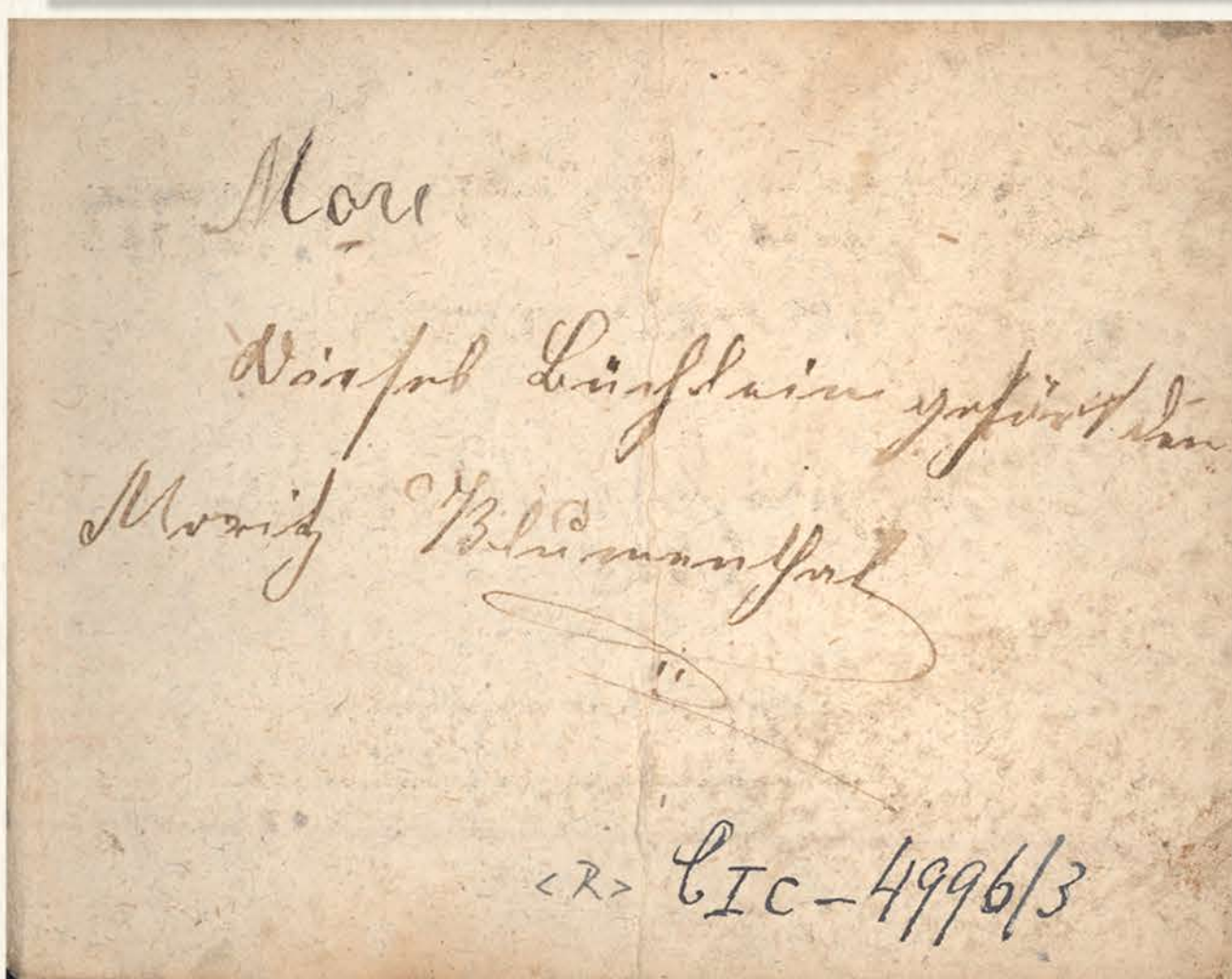
Da Babette, Hedwig und Hans Malzer kinderlos verstorben waren, gilt die einzige Tochter von Fränzi Malzer, Audrey Goodman, als Erbin aller aufgefundenen Malzer-Bücher. Im Mai 2016 reiste sie auf Einladung der Universitätsbibliothek mit ihrer Familie aus dem US-Bundesstaat New Jersey nach Deutschland und nahm in einem feierlichen Akt die Bücher ihrer Familie in Empfang.

Projekt

NS-Raubgut

Der Fall „Moritz Blumenthal“

Auch wenn Bücher mit Provenienzmerkmalen versehen sind, ist die eindeutige Identifikation des Vorbesitzers vielfach nicht möglich. Zu den ungeklärten Fällen gehört ein kleines, in Hebräisch gedrucktes Buch, das das Eigentumsvermerk „Dieses Büchlein gehört dem Moritz Blumenthal“ enthält. Zwar stammt auch dieses Buch aus dem Raum Stuttgart – Nürnberg, doch waren dort mehrere Personen dieses Namens vor 1945 gemeldet.



Das kleine Werk selbst enthielt eine weitere Handschrift: Etwas ungenau sind die Buchstaben „Mori“, das „i“ ohne Punkt, geschrieben worden. Der Titel weist das Buch als ein populäres jüdisches Kinder- und Jugendbuch aus. Diese beiden Merkmale könnten auf ein jüdisches Kind als Vorbesitzer schließen lassen. Zu dieser Vermutung würde ein Moritz Blumenthal passen, der 1881 in Schweinfurt als Sohn des jüdischen Metzgers Louis Blumenthal zur Welt gekommen war. Moritz verstarb als 10-jähriger unter tragischen Umständen – er und sein jüngerer Bruder ertranken im Main.



Ein weiterer Bruder von Moritz, Max Blumenthal, geb. 1897, emigrierte 1937 aus Schweinfurt nach New York. Sowohl der letzte deutsche Wohnort als auch das Jahr der Flucht aus Deutschland erfüllen die Parameter, die durch andere gelöste Fälle des Bücherkonvoluts, aus dem auch das Kinderbuch stammt, vorgegeben sind. An Max könnte das Buch des verstorbenen Bruders innerhalb der Familie weitergereicht worden sein. Dennoch ist die Indizienlage zu vage für eine Restitution. Das Buch verbleibt vorerst im Bestand der Universitätsbibliothek Rostock, jedoch mit dem Vermerk „NS-Raubgut“.

Projekt

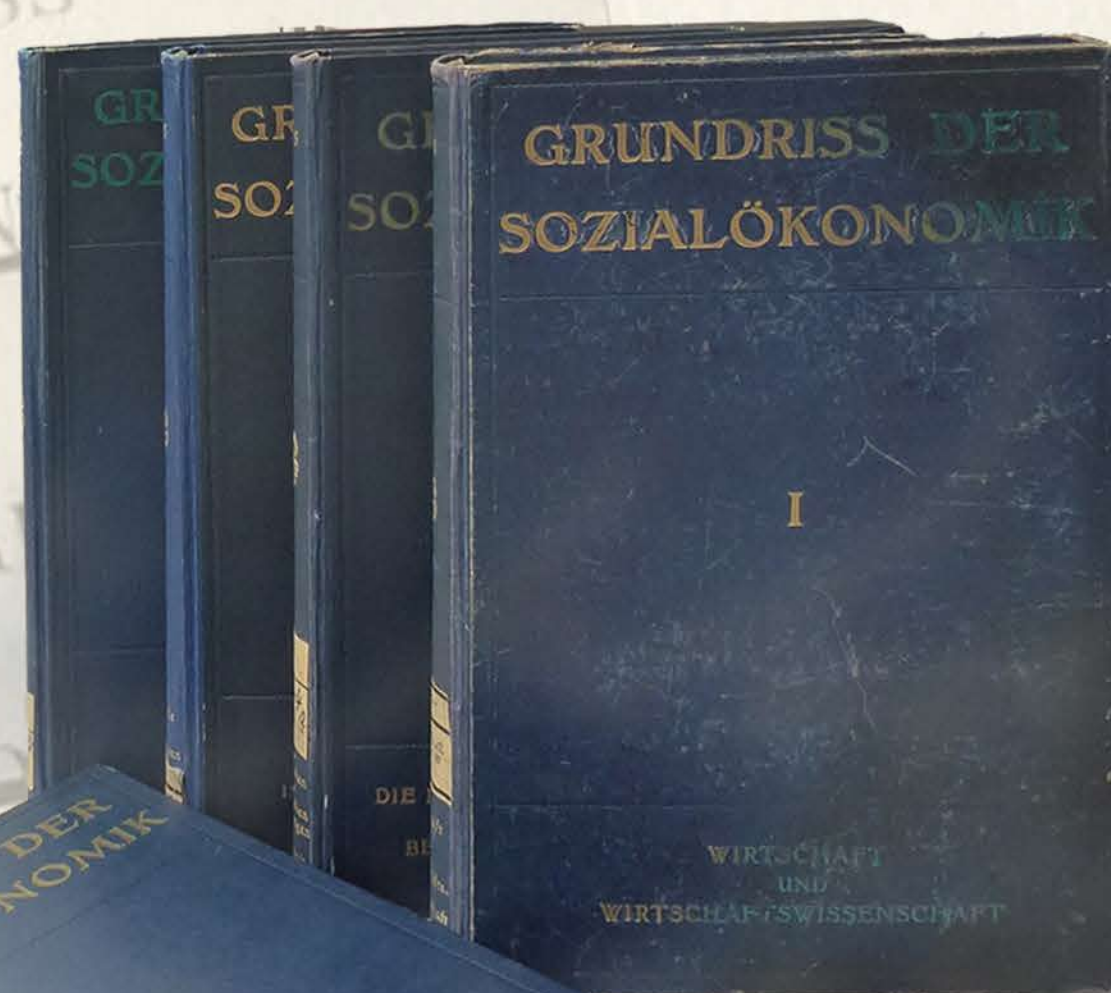
NS-Raubgut

Der Fall „Hans Rothschild“



Hans Rothschild verstarb 1969 kinderlos. Daher gelten die Nachkommen seiner Geschwister als Erben. Zu den Enkeltochtern seiner ältesten Schwester Alice Netter, geb. Rothschild, und seiner jüngsten Schwester Hildegard Block, geb. Rothschild, konnte der Kontakt hergestellt werden. Im Mai 2016 sind drei der fünf Bücher an der Universität Rostock persönlich an eine Enkeltochter von Alice Netter restituiert worden. Die beiden verbliebenen Bände werden gemäß dem Wunsch weiterer Erben an das Jüdische Museum in Göppingen für eine Dauerausstellung entliehen. Dort sollen sie im Kontext ihrer Odyssee seit der Flucht Rothschilds aus Göppingen 1937 bis zur Auffindung und Identifizierung als NS-Raubgut an der Universitätsbibliothek Rostock 2016 präsentiert werden.

Fünf Teilbände des Klassikers „Grundriß der Sozialökonomik“ enthielten das Autograph „Hans Rothschild“. Wenn gleich auch in diesem Fall die Region Stuttgart – Nürnberg als Herkunftsort vorausgesetzt werden konnte, gelang eine Ortsbestimmung nur über Umwege. An der Ludwig-Maximilians-Universität in München ist im Semester 1919/20 ein „Hans Rothschild, Studierender der Staatswirtschaft aus Göppingen“ ausfindig gemacht worden. Da sich die Studienrichtung mit dem Titel der mutmaßlichen NS-Raubgut-Bücher deckt und Göppingen im fraglichen Untersuchungsgebiet liegt, schlossen sich weitere Recherchen über diese Person an. Es stellte sich heraus, dass Hans Hermann Rothschild 1895 als Kind jüdischer Eltern geboren worden war. Im April 1937 emigrierte er verfolgungsbedingt in die USA, wo er – bereits promoviert – den Namen Dr. Harry Rodgers angenommen hatte.



Ein Handschriftenabgleich mit der Unterschrift Harry Rodgers' aus den 1950er Jahren stützte die Mutmaßung, die richtige Person gefunden zu haben. Nicht nur die starke Ähnlichkeit der Ausführung der Anfangsbuchstaben im Geburts- und im Aliasnamen, auch der eingeschobene zweite Vorname „Hans“ in einem Dokument der Nachkriegszeit weisen auf ein und dieselbe Person hin.

Ich verpflichte mich, die Bücher, falls für die Wiedergutmachung Stuttgart in Frage kommen, zurückzugeben, wenn in den in diesen Fragen berührten Punkten irgendwelche Änderungen eintreten sollten.

Los Angeles, den 25. April 1952.

Harry Rodgers
(Unterschrift)

NS-Raubgut an der Universitätsbibliothek Rostock

Zwischen 1933 und 1945 verfolgten die Nationalsozialisten Millionen von Menschen aus politischen, religiösen, rassistischen oder weltanschaulichen Gründen. Das zurückgelassene oder konfiszierte Eigentum geflüchteter, emigrierter, deportierter und ermordeter Opfer des NS-Regimes wurde vom Staat in Besitz genommen. Zu diesem Raubgut zählen auch Mobilien und Immobilien, die unter Druck zu einem geringeren als dem handelsüblichen Preis verkauft wurden.

Während Gemälde oder Skulpturen von hohem materiellem und kulturellem Wert noch vor Kriegsende offensiv von alliierten Soldaten gesucht wurden, rückten Bücher erst Jahre nach der Wiedervereinigung in den Fokus der Provenienzforschung. Gefördert durch die Deutsche Stiftung Kulturgutverluste in Magdeburg, werden seit 2014 auch an der Universitätsbibliothek Rostock Bücher gesucht, die ihren Besitzern während der Zeit des Nationalsozialismus geraubt wurden.

Projekt

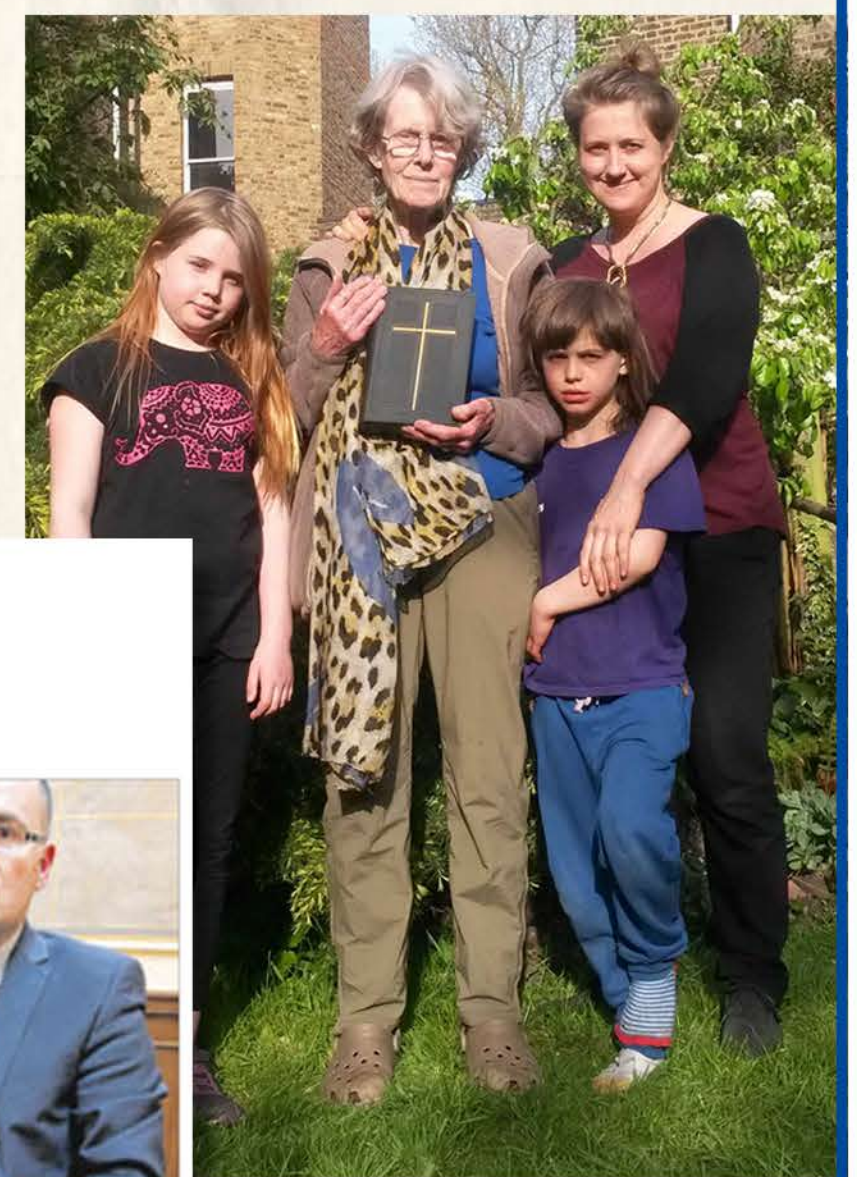
NS-Raubgut

Das Ziel: Eine faire und gerechte Lösung

Die Identifizierung von Büchern als NS-Raubgut bildet eine Säule des Projektes. Die andere umfasst die Suche nach Erben und eine Kontaktaufnahme zu ihnen, um eine Verständigung über den weiteren Umgang mit den Werken zu erzielen. Alle Fristen für eine mögliche Rückforderung sind zwar bereits abgelaufen, doch strebt die Universitätsbibliothek Rostock eine für beide Seiten faire und gerechte Lösung an.

Bis Juli 2016 gelang es, insgesamt 39 Bücher an die Nachkommen ehemaliger Besitzer zurückzugeben. In zwei Fällen waren Erben aus den USA nach Rostock gereist, in einem Fall fand eine persönliche Restitution durch eine Mitarbeiterin des Projektes in Brasilien statt.

Über 20 Bücher sind auf Wunsch von Erben im Bestand der Universitätsbibliothek verblieben. Im Online-Katalog (OPAC) findet sich unter den jeweiligen Büchern ein entsprechender Hinweis. Zwei weitere Bücher, die ebenfalls für eine Restitution vorgesehen waren, werden auf Wunsch der Erbin an das Jüdische Museum in Göppingen/Jebenhausen als Dauerleihgabe vermittelt.



Uni Rostock gibt NS-Raubgut-Bücher zurück

Erbin reist extra aus den USA an / Provenienzforscherin durchforstet Bibliothek

Rostock. Die Suche nach NS-Raubgut in der Universitätsbibliothek Rostock trägt Früchte: US-Erbin Audrey Goodman erhielt gestern die neun Bücher zurück, die einst ihrer jüdischen Familie gehörten. Bei der Flucht vor den Nazis in den 1930er Jahren musste die Familie die Bücher mit religiösem Inhalt in Königshofen (Bayern) zurücklassen. Die Bände stammen vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, wie die Provenienzforscherin Antje Strahl sagte. Familienmitglieder hatten ihre Namen in die Bücher geschrieben, so dass die Historikerin die Nachfahrin Audrey Goodman (66) in Glen

Rock bei New York City ausfindig machen konnte. Strahl durchforstet nach eigenen Worten seit August 2014 die Bestände der Uni-Bibliothek nach möglichem NS-Raubgut und sucht nach Erben. Die geschieht im Rahmen eines Projektes mit Unterstützung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste. Die Bände, die gestern übergeben wurden, seien 1942 in den Bestand der Bibliothek eingetragen worden, sagte Strahl. Sie seien vom Oberbürgermeister der Stadt Rostock abgegeben worden. Es war bereits die dritte Rückgabe von NS-Raubgut-Büchern an Erben. Weitere seien geplant.



Robert Zepf, Leiter der Uni-Bibliothek Rostock, übergibt die geraubten Bücher an die Erbin Audrey Goodman (USA). Foto: Bernd Wüstneck/dpa

NNN, 19.05.2016



Standorte der Universitätsbibliothek Rostock



Sämtliche Abbildungen von Personen: Quelle privat